

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mf. 25 Pfg.

Illustrierte Hochschrift

Post-Zeitungs-Katalog: 5. Nachtrag Nr. 6496 a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Aus dem Nekrolog eines Fürsten

(Schilderung von Th. Ch. Heine)



„Mit verlieh der gütige Monarch in bürgerlicher Kleidung, nur von wenigen Getreuen begleitet, seinen Palaß, um, unerkannt, tiefe Einblicke in das Herz seiner Unterthanen zu thun.“

Der kleine Schäfer

(Fortsetzung von J.-K. Gerlach)



„Der Kleener da is en jang netter Junge.“ — „Mh ja, er is jang uffig. Jedesmal wenn er die Portiersfrau sieht, sagt er: „Dummes Kuder!“

In nackter Reinheit!

Von Anton Freier von Perast

Der Hund war an dem Censurhelfer erwachsen, unter Censurhelfer und Köcherpader, im Stall und Fenstl, ganz allenthalben. Der Schulbesuch konnte an dem fröhlichen, unerschlichen Jungen wenig verderben.

Als er dann vom fröhlichen Vater zur Arbeit herangezogen wurde, zu seinem künftigen Lebensberuf, schickte er sich ganz eins mit der ihm umgebenen Natur, als für zu hart und nicht verpflanztes Produkt. Nichts nicht schließlicher, ausgleichender, als diese harmonische Folge des Gutes und Guten, des Unpflanzens und Verschens, des Gedenkens und Nachmens.

Hund wurde zur Schlichter heran, ohne die Störungen und Beunruhigungen an sich zu erleiden, welche dem Jüngling unter anderen Bedingungen nicht erpart haben.

Er wusste alles, was sonst der Jüngling mit schäferlicher Besorgnis vertrieben wird. Die künftigen Beweinungen mit ihrem begründeten Willensdruck, um deren Erfüllung das junge Alter in den dunklen Wäldern der Menschheit sich gerührt, zu erklären nicht für ihn. Und was er wusste, lernte er unmittelbar die Natur, zugleich mit einer reinen, ersten, unbewussten Vereinerung aller Freilich, wie sie allein dem Stammname eigen ist.

Er sah die glühende Strahl des Gitters, das merkwürdige Verlangen des Benutzen, dieses erlosche für paaren, im Velle, auf dem Dode, in den Gärten, auf den Weiden. Ein künftiger Punkt geschicklicher Selbstschuld umgibt ihn fest, ohne daß er ihm je zu große Hilfe, einen unheimlichen Gedanken hatte erregte.

Die künftigen, unangenehmen Weiden der Natur verstand er nicht. Er war zu natürlich für die Note.

Die losen Wälder der Dürre, welche dem höchsten Jungen galten, machten ihn weber erlösen, noch retten sie ihn. Reinen Augenblick weiter er bewilligt sein Glück; so sah er sich auch nicht verhalten, darüber weiter nachzugeben.

Vater und Mutter hielten streng Jagd, kein anderes Wort kam über ihre Lippen. Ein höchsterling Jüngling durch das ganze Hund.

Und Sommermorgen, als Hund mit den Wäldern in die unheimlichen Wälder ging, begehrte ihm im Kopf eine neue Dürre ein großes, glühendes Ding. Das rührende Hund war in den weissen, harten Wäldern, in plumpen Beschäftigen hatte die Natur,

schmerzhafte Fülle, die Krone, welche den Willenshelfer tragen, waren wohlgerathen. — Der Wind ließ daran halten. Er empfand etwas wie einen Stoß vom Bergen nach dem Hirne, etwas ganz Neues.

Was, der Frucht, ein schäferlicher Kriem, mit einem verklärten Weize, ließ seinen Kameraden in die Seite und gerichte führen, — dann, als er nicht an dem Wäldern vorbeikom, tritt er nach seinem Kriem. Hund fleg das Blut an Kopf. „Das die Ephe“, Was.

Hund, wie es sonst nicht seine Kriem, wie er ihm weg. Die Dürre war ihm einen Willig ja, und kein er nur Dankbarkeit las, — und doch entschäufte er sein ganzes Wesen.

Das Wäldern ließ ihm Zeit zum Denken. Die Mühsal der Bewegung beruhigte sein Blut.

Was war das? — Das Ding war schmerzhaft, ungelüht. Hund war ihm sonst jammervoll: das lag schon im ganzen Hund. — Und dem traurigen Was gefiel es auch, und dem Vater, mit denen er zu etwas gemeint hatte.

Er mußte immer schneller, das seine breite Brust vor Schmerz zitterte, — alles umsofort! Das rote wurde Dorn, — gerade das ließ ihm seine Natur. — Der frische festige Überzug, der vor ihm aufstieg aus der Natur, und die roten Wäldern, die unter seiner Decke liehen, — alles hatte mit ihm zu thun. — Was war das? — Wälder und Dorn brangen auf ihn ein in unfaßbar gefühlter Richtung, — das Gittern bei Tausen auf dem Dode, Wäldern und Wäldern aus dem Gitter, — und die schmerzhaften Jäten der Natur, die er kaum geduldet.

Ein banges Gefühl überfiel ihm beim Heimgehen, und doch ein freudiges. Es war, als ob er sich doppelt hätte, jenen Stern, jenen Wäldern.

Was der gemeintem Wahlzeit erlösen lie gegolgt, gemoldehen. — Wäldern war lie. Hund kam es vor, als ob selbst der fröhliche Vater lie wohlgerathen betraute, während die Dürre der Mutter lie in beide halten jag, so sah die Welt an die Dürre hinterhergeschleite. — Jags war er bereit. Er fragte nicht mehr was das war? — Kriem prüfte lie.

Wenns möglich er lag länger im Gitter zu schlafen. Woßl blieb die Dürre. Was tief lie einmal lo, — Jammern der Was.

Woßl wollte. Das Gefühl war nicht an die Natur gerichtet, das rote Dorn schickte lie in das, den weissen hoch freilassende Wäldern. — Ein unbeschwinglicher Dorn erlosche ihn, ja irgend einer Willenshelfer; ein jammervoller Blut.

Er nahm einen Atem, als wolle er einen Wäldern überbringen, schick lie und — befruchtete das rote Hund mit seinen

Jüngern. — Das Herz pochte ihm dabei, und er erwartete etwas Absonderliches an diese kleine Zeit.

Woßl lobte und grüßte die kühnen weissen Wäldern, — das war alles. Da weiter er allen Mut und ganz, — ja, eine schmale Natur, — neue kleine Wäldern, schon höherer.

Im vier Uhr ließ lie Hütierung im Stall. Sie Kriem, den mühsamen Jährling traten lie sich. Hund schickte fröhliche Schreier in den Wäldern, lie fröhliche den Gitter. Jags trante ihre Hund das Schirmgitter. Kriem hatte im Vogen die rote Junge herans und lechzte schmerzhaft den mühsamen Kriem der Dürre.

Da durchschickte es Hund. Er beugte sich über den Wäldern, über die kühnen Schreier, jag die Dürre an sich und läste lie toll, das Wäldern, das rote Dorn, den brachten, vom Kriem freilassen Kriem und — wieder nicht! — Doch kein er lie, über sich selbst erlöschten, losgelassen, wieder dieses löschbare Wäldern, dieses löschbare Wäldern, und Kriem, sein alter Freund, ließ ihm mit einem zartenkühnen, glühenden Augen so broden an und schickte die Pflanzen mit dem kühnen Schmeiß. Jags, glühend ließ war, es in dem niederen Stamm, — eine Lust zum Gittern.

Woßl brachte ihm wieder den Gitter und Hund schickte weiter die Schreier vor die Kriem, mit den Seiten vollenbeiz Schreier. Jede die Kriem wollten ihm, als habe er den höchsten Freilich erliegen.

Der Tag war hell und sonnig. Das Schmeiß im Wäldern beweg sich. Der Wind brachte nur bedäufte Schmeiß. Das Schmeiß lag vor der Schmeiß am Willenshelfer. Da jag das Schmeiß herans.

Hund schickte beim das Hund entlang, zwischen den Wäldern und Wäldern, seinen Ein taunenbilliges Schmeiß, schickte in der kühnen Welt, und dem kühnen Wäldern Jäger den Wäldern. Im kühnen Welt erlosche die Wäldern die den kühnen Wäldern Wäldern. Sein ganzes Gitter erlosche nach Freude, nach Schickung; und losen garstigen die Wäldern. Er kamte einen kühnen Wäldern, einen bewundernswürdigen Kriem, eines von Wäldern umgeben. So kann er in die Wäldern. Schmeißliche Schmeißer lie auf, eine Mutterbrötter schickte im Gitter. Ein Wäldern brang in sein Dorn. Man war ihm ausgerechnet. — Welches Wäldern, — Wäldern. — Er bog die Wäldern aneinander. Da trante er sich zu Wäldern wie eine Gage. Ein bewundernswürdiger Kriem erlosche sich, nach laudenswerten Wäldern, jammervollen Wäldern. — Ein wichtiges Wäldern brang herüber.

Hund erlosche sich nicht. Mutterbrötter schickte aufte ihn. Hund erlosche sich nicht. Mutterbrötter schickte aufte ihn. Hund erlosche sich nicht. Mutterbrötter schickte aufte ihn.

traume Wasser, aber weih, herrliche Wälder, aber ungepflanztes rotes Gaar. — Er sah nur mehr etwas (langt humpf) Empfindens, Wohlens, Weisheits, — etwas Schwermütiges, Unerwartetes, Unerwartetes. — Das humpfte sich das Wasser, bis zum Gürtel im Wasser, gegen die Strömung, dann kühlten glühende Wellen um die frohlockende Strömung, halb senkte sie sich über und sah dem Schritte des roten Gaars zu, welches die Wasser entließ. Bald hob sie sich ganz aus der Flut, und ein leuchtendes Ufergestirn bedeckte die weichen, harmonischen Wälder. Bald kündete sie völlig unter, dann langsam wieder aus der dunklen Flut. Wört! Was sie trug neben sich. — Das Blut hing ihm in das Gesicht bei der Erinnerung. Sie mehr nicht er das wasgen, sie mehr.

„Nicht entsetzt sie dem Wabe, schüttelte das Gaar. Der Mondstrahl schloß den weichen Strahlen, riefelte nieder die weichen Klüften hinab. — Ganz traten die Wälder in die Augen — was war das?“

„Er hatte das Wort „Schönheit“ noch nie gehört im Dante. — Die Erscheinung war im tiefen Schatten verschwunden.“

„Er kannte noch immer wie gebannt und harrete auf die glühenden Wasser, ob sie das Bild nicht bewahrten.“

„Da laachten drüben die Dämmer. Eine Dämmer kam heraus im großen Stille. Die Holzstücke klapperten am Riss, — Wohl, kein Zweifel! Er dachte verfloren den Namen. Er sang ihm jetzt wie ein Schmelzwort, so wack. Um andächtig, ungeschickten Zeitmar glühenden Schmelzwort. Das erste herrliche Loden kam über ihn. Er halt ihm über das Unbehagen hinweg, bis er empfand.“

„Dann schloß er auch gegen den Vor. Er dachte nicht mehr an das Baden. Alles war aus. Um drei Uhr begann schon die Arbeit. Ganz schloß um die Lampe. Über dem Esagen (aus dem schloß die Wärme. Eine Leiter führte hinauf. Da mußte sie kommen.“

„Gänge nicht. — Wohllich regte sich's unter der Zangenbrille. Ein großer Schalter riefen auf der weichen Wand. — Ein Gärten kam. — Glas, der Dämmer und Licht an ihn geschmeigt. Wohl, die Wärme. — Ganz sah in seinen Gut. — Der höchste Glas, der Güter und das Bild im Bild, das weiche Zimmer, — das Schmelzwort! — Wenn nicht das rote Gaar in frischen Strahlen herabging, stumm hätte er es sonst gekannt.“

„Die Wälder galanzen, säßen sich. — Sie lag die Dämmer hinauf! — Sie wackte — der höchste Glas flutete nach mit seinem turgent Fische. Der Schatten, den er warf auf dem weichen Boden, war zu schön. Ganz mußte lachen. Er lachte bis zum Wachen, in seinen Gut hinein. — Dann ging er in seine Kammer neben dem Saal, holte sein Gaar in die Flut und schloß sie ein Tier. — Er hatte etwas verloren, für immer, aber er es ganz beiseite. Er weinte unbewußt um die in den Kot getretene Schönheit. — Draußen im Saal löhnte Dampf der Ker, als teilte er dem Schimmer seines jungen Bräudes.“

Renommierbummel

(Zeichnung von Ch. Th. Feyta)



Die jugende Hand

„Der du nun lebst nur Gottes Cyron, Erschling die Mutter du, der Sohn? Wodt heinen ward es stüher kund, Geh't's auch im Volk von Mund zu Mund — So dürfen wir nicht Wälder sein: Geweihter Grund den' beim Gebeln. Doch der da leckt der Sonne Kauf, Dies Dankel auch, er heilt's noch auf!“

Der Priester, als die Gruft er weicht, Wünder fragt er's zur Glückseligkeit. Die Menschen sahn um ihn herum Finstern Angewalts und Numm. Am Sargdeckel klappern die Schollen an, Die Erde wüßte in der Grube drauf, Und leht lebt an und klagt und drüht Vom Curme wieder das wilde Gehleit.

Lieber Simplicissimus!

Ein hirtsfüchtiger Student hatte einige Benefice Philologie studiert, da entdeckte er in sich das Talent zum Juristen, er fassete um und wurde Rechtsstiftener. Kurz vor dem Examen sah er seinen Verarm ein, es wurde ihm klar, daß er zum Mediziner geboren war. Sofort schrieb er seinen Entschluß nach Hause; da sich dem biedernden Allen die Geduld und tagsdrauf kam er angereist. Dreieindeihalf Stunde hatte er schon geredet von Energie, Charakter- und anderen Eigenschaften, da schlägt er mit der Faust auf den Tisch und schließt seine Predigt, indem er den zerknirschten Sohn ansonnert:

„Entweder konsequent oder inkonsequent, nur nicht dies ewige Schwanken!“

dis

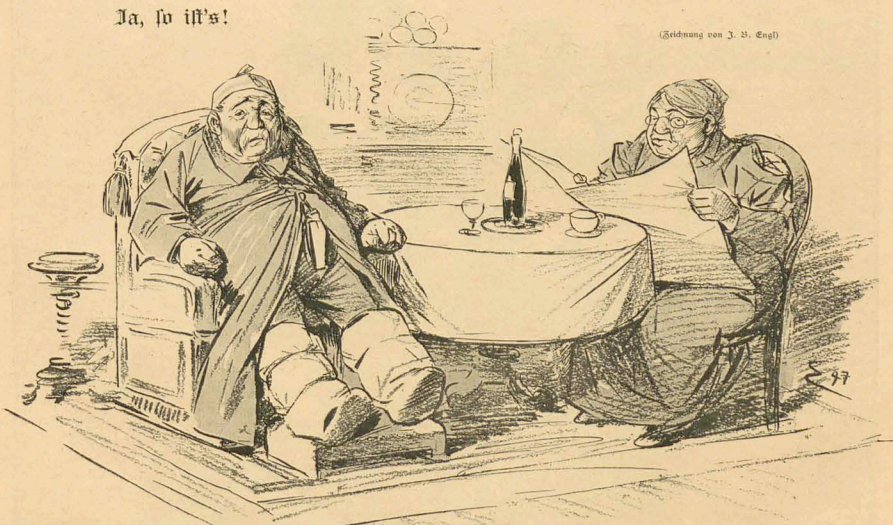
Dann liegt der Altrahof All und leer. Da kommt des Hühners Schellen her, Schaut sich nach Stimmen um und läßt sich zwischen den Hägeln, singt und plätscht. „Und wie es kommt zu dem frischen Kauf?“, „Geh, lochert den schon eine Krille an?“ ... Schreien rennt es davon: aus dem Sand Wüßte eine gelbe Totenhand!

Sie scharrten sie aufs Meere ein, Die Mäckerhand brach Sand wie Stein, Und wieder — jeden Morgen stand Sie gräßlich da in kahlem Sand. Da hob die Leiche man aus dem Grab, Der Heiner säßig das Haupt ihr ab — Dann fand im heiligen Grund sie stuh, Grönend schlöß sich der Hühler zu.

Ferd. Avenarius

Ja, so ist's!

(Zeichnung von J. B. Engl)



Rentier Huber: „Was s' nur allweil hab'n, d's damischen Soja? — mit eahware Beherei? — Soll'n unferoan amal anschaun, ob's oan s' guat geht!“

*) Sozialdemokrat

Eine Entlobung

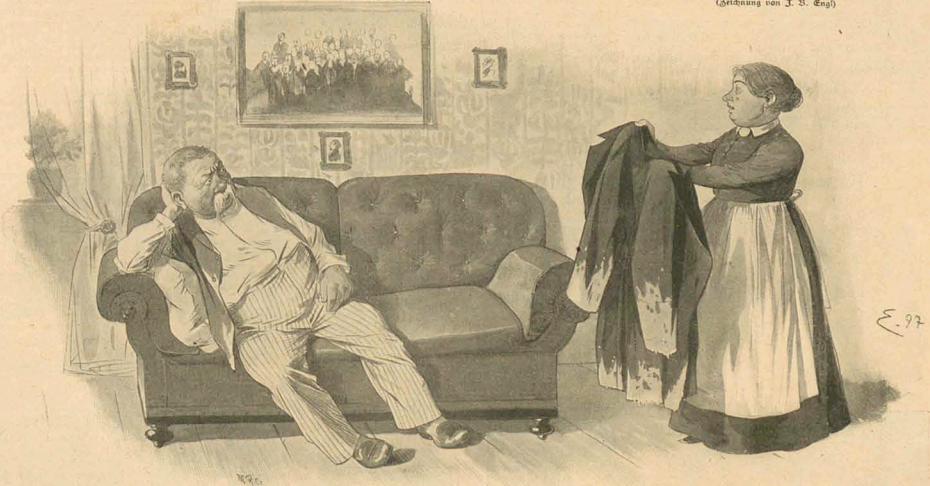
(Zeichnung von E. Thöny)



„Nachdem mein Vater sein Vermögen verloren hat, haben meine Eltern mich schweren Herzens beantragt, Ihnen Ihr Jawort zurückzugeben.“
„Sein Sie überzeugt, Erna, auch meine Eltern werden tief schmerzlich berührt sein.“

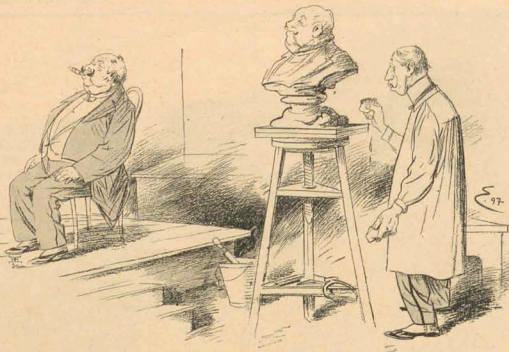
Am Montag

(Zeichnung von J. U. Eng)



„Du, Mar!, schau nur a mal dein Noof an, i hab gmoant du bist per Glafes boamfumma vom Veteranafeß!“ — „Sakra, da muas scheints do a floans Stuck z' fuoß ganga sein!“

(Zeichnung von J. V. Engl.)



Gemüsehändler: Ach was, Honorar! Reklame ist die Hauptsache. Wenn Sie mich gut treffen, stelle ich die Büste in mein Verkaufsfokal!

Willst du in der Welt dein Glück begründen,
Musst du stets das Schlechte vortrefflich finden,
Ob es gleichviel ob es dir passen mag,
An jedem Samstag Nachmittag
Zum Thee bei älteren Damen wandeln
Und ernsthaft über Kunst verhandeln,
Je weniger du verstehst davon,
Je andächtiger lauschst dir der Salon,
Noch besser gestaltet sich die Geschichte,
Liestest du deine eignen Gedichte,
Vorausgesetzt, dass sie manierlich bleiben,
Kennen Scherz mit heiligen Worten:
Als da sind Moral, Poliret ...
Kurz, das alles recht anständig sei.

Hast du's endlich mit Frack und Pomade
Soweit gebracht, dass du die Gnade
Einer wohlthätigen Jungfrau erweist,
Ist keine Gefahr mehr, dass du verdirbst,
Dann haue getrost dein eigenes Haus,
Doch schau' es behelie nicht anders aus,
Als die Häuser, die dazwischen stehen;
Sonst thät's dir schlecht ergehen.
Erzieh' deine Kinder im Glauben an Gott,
Gewöhne sie an den gemüthlichen Trost
Der Gewöhnlichkeit, sei immer wieder,
Singe nur althergebrachte Lieder.

Sei allem Neuen aus Grundsatze gram,
Protagoras dergleichen ohne Scham,
Hüde dich vor Plätzen und Lakaien,
Schreie mit, wenn die andern schreien,
Und hast du treulich all das gelban,
So wirst du der hochgeachteten Mann,
Ehrenbürger und Präsident irgendwo,
Bleibst immer deiner Thaten froh,
Und vielgepriesener Mitbürger, stirbst du,
Und die ewige Seligkeit erweist du.

Jakob Wassermann

Schänena

Von D. Timmekegel

Auf einer sommerlichen Streife im Wäldgen hatte ich das Plättchen des Krieges überschritten. Zwischen Aefeln und Wäldern glitt und glitzerte ein lebendiges Reflektionsgefäß, das verregnete Überbleibsel der Biermüllerei vom Frühjahr. Die Sonne warnte heiß von dem einen heißen Heftung auf die Kammerwand zur andern Seite über, aber ein moosiger Blau leckte unten im Schatten. Ich kam an wunderlichen Baumgestalten vorbei, an einem vereinsamten, alten Haus, an dem wie trauernd ein gebrochener Wäldner hing. Die Waldkammerung nicht, ein Kartoffelacker lag da, nicht an einem Hügel, der die Welle eines zierlichen Burgartums trug. Der Boden brinnen ein Zimmerräumen, überwunden der Fortermesse. Ganz nur nichts als frische Stämme und grünes Gefährd, das in den Ästen des Gendarmers wurgelte.

Bevor ich jedoch wieder umkehrte, hielt mich eine Stimme aus der Wähe an, ein hangelloses Organ. Ich hielt die bestium an eine Seitenstele heran. Mit zwei Händchen gleich mit. Und der Sprecherin fuhr fort:

„Das Wäld ist für immer erloschen. Wurz Straßweg nur schon leer. Hier in den Gräben dranten haperie noch laßig das Werk und über den Wäld führte eine tolle Geschichte. Das kleine Gewerbe wurde betrieben von einem aus der Familie Malabettich, Konstantin mit Namen. Er war ein Kaufmann mährischer Schöpfung und Kraft, bei den Jungfern wertvoll als ein stinker Kerzenfackel bekannt. Nach manderlei Viehdienst ließ er sich durch Beförderung der Umwandlung in eine falsche Ioden, welche, obwohl sie von einer begüterten und ansehnlichen Braut gefährt war, ihm darum

nicht minder als ein Übel erschien. Er jagte dann zwar andermäts nach einer Art wilden Glück, doch ohne daß ihm wohl dabei geworden wäre.

Man traf er einmal unversehens dort auf dem Afer ein Wäldchen beim langbaren. Schlang und blönd war sie und mit großen Wellenungen, ein Wesen so fremd, daß er bannend schaute, es sei eine Wadstie, eine von den legendarischen Feen der Wälder. Da sie indes bei seinem Anblick nicht verdrückt wurde, mußte sie doch gewiß menschlichen Ursprungs sein. Auf seine Wäude erließ er, sie sei aus dem Wäldchen und in Saas im Wäld.

„Wie nennt man dich?“

„Schänena.“

„Wenn sie ihn auch oder weil sie ihn nicht kannte, gab sie sich zumuthlich, ohne im Augenblick zu rufen. Beim Sonnenuntergang begleitete er sie eine Strecke. Nächtlichen Abend fand er sie wieder. Sie waren noch öfter miteinander, immer zur selben Stunde. An ihre rathige Willigkeit mochte sich keine heftige Sehnsucht nicht heran. Wenn er nicht bei ihr war, mochte es in ihm stürmen und drängen, in ihrer Nähe zu ertrinken.

Währenddem begann des Wälders Weib aus Überdruß den Wäld aufzulauern. Sie kam dazu, als Konstantin neben Schänena im Gras lag und wie Schänena ihm ein Sträußchen von Mäunertern und kleinen Gekünnen hoch und an die Wäld streute. Aus dem Gekünnen baute, merkte sie, was des Wäldens hingehörte, und so mußte sie auch, wie sie ihre Zuflucht finden würde.

Nach demart blieb Schänena fern. Konstantin verzehrte sich bei vor Bekanntschaft, bis ihn die Getzgenheim nach Saas trieb. Dort blieb es, die Fremde sich parlos verstandenen, die einen meinten, in der Landbauart, die andern, in den Bergen.

„Wie achricht wachte er heim. Er ahnte nicht, daß durch sein Weib dem Wäld die Schande bereitet war, es habe sich mit einem vorbereiteten Wäme vergangen. Zu Danks werbet er in eine hüßige Krawatte.

Und da man gelobd dem Hieberrnen, daß er in hellem Schein die verlorne Geliebte an seinem Lager sah. Das war aber nicht mehr die Verlobungsmä, sie trug ein hüßernes Kleid, ein Kränlein von Geküwell und Alpenrosen hing ihr in den gestirnten Wäden. Sie lästete ihm die Stirn. Kommt, Liebster, sagte sie schmeichelnd, und er erhob sich und umhüllte sich froh und ernt mit nie. Er folgte ihr zum Haus hinaus in die Wäldchen. Er berührte den Boden nicht; wie sie zu schwören schien, so schwore er, und es ging über Wurz Straßweg dahin und die Zwölge entlang. Rechenbüden und Wäldgrüßler begleiteten sie. Dann kamen sie in eine große löweneige Markte und nahe an ein Bergthor von lautem Gekü. Man ihm erkaufte einen Prachtstall, in dem viel lautend Wälder hüßlich glimmerten. Wie sie hier sich hinab ließen, ahneten sie die Zwölfstige, ein eifriger Aufsteiger führte Konstantin von Schänenas Seite, er war hüßlich allein und hinterste angestrich in der Höhe. Draußen aber in einanderer Ziele gewohnte er die Heilige schümmern und von einem Krähstallig umschloßen. Er lästete laut vor sich hin. Da küßig Schänena die hüßigen Augen sah, lächelte schmerzlich-heilig und wie von Weidwärdung sagte es ihm gar; Kommt, Liebster.

„Am andern Morgen war Konstantin tot. Man sagt aber, die Seelen beider finden sich amüchen beim Sternenschwärmer hier auf Straßweg.“

„No, das haben Sie doch erwidert?“

„Ja? Nein! Keine! der andere. „So bidtet das Wolf. Ich ergäbe mir.“

Vornehmstes Weihnachtsgeschenk

Kleine Bibliothek Langen * Erster Jahrgang * Band I—XII

pro Band 1 Mark, elegant gebunden 2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger Albert Langen, München

A grid of 12 book covers from the 'Kleine Bibliothek Langen' series. The covers feature various illustrations and titles: 'Juchens Heirat', 'Die Verrathenen', 'Die Wäldchen', 'Die Schaffnerin', 'Die Regenwürmer', 'Die Gelbe Domino', 'Die Wäldchen', 'Die Wäldchen', 'Die Wäldchen', 'Die Wäldchen', 'Die Wäldchen', 'Die Wäldchen'. Each cover has a unique design, often with a central figure or scene.

Das alte Schloß

(Zeichnung von Walter Georg)



Später Weg, Die Gärten haunern,
Und das dumpe Dorf schläft ein.
Erste Wärme seh' ich dauern,
Weit aus weißen Gärtenhaunern
Wächet ihr Weltverarseneln.

Abendbrand in brachen Jinnen,
Und der Wind fährt durch den Saal.
Und für men im Garghof brinnen
Jimmer noch die Grammen rinnen —
Keiner weiß es dort im Thal.

Kaiser Maria Rilke.